Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8282
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

für dy listig anfechtung des
teufels dy er da tuen mag
vnd auch ettwann tuet den
kranckhen menschen in seine
nötten Wan der teufel wais
vnd erkennett gar wol
daz er an dem holtz des hei
ligen chreutz durch vnsn
herrn überwundn vnd ge
smacht ist worden/ Er weis
auch wol/ daz im durch der
leiden vnsers herren ein
grosser teil seines gewalts
genome ist worden/ also daz
er yetzund dem menschen
nicht als treffigkleichen
mag geschadn od' anfechtn
als vor dem leiden vnsers
hern/ a der teufel vnd sein
anwerdung werdent durch
mightc als pehentlich vnd
als treffigkleichen ver
triben/ als durch dy andäch
tig petrachtung des leides
vnsers hern wan durch sein
wirt der gelauben behaltn
die hoffnung erhebt/ dy lieb
entzunt/ dy hochmuet ge
drukcht vnd dy demütig
keit lehnet lehnet Das sechst
dingk vnd auch das leizt

Das sechst dingk das auch
gar guet ist zu der
nutzparkeit der vorgemeldten
stukchlein ist daz dem kranck
chen menschen als ver das
gesein mag/ nicht gegnburti
gen sein noch in sein gedaucht
nuss pracht werdn sein leib
leichs fromt vnd auch das zeit
lichs guet/ Es war dan/ daz dur
ch dy geyenburt solch ding
des chrankchen menschn hail
must petracht werden vnd
villeicht nicht mocht vnder
weygen lassen werden Wann
solich ding dy werden ym
vil vnd offt vnordenleich
vnd zeuil lieb gehabt vnd
vngern verlassen vn dar
vmb ob ein sterbund' mensch
gar wol zu dem tod geschickt
war so mocht dy selb guet
schickchung durch dy gegen
wurt solicher ding gar schir
zu rutt vnd zerstoirt werdn/
es war dan daz sich ein kran
cher mesch chund bewaren
vnd behüeten X Zu dem
lezten mal spricht der ob
genat lerer/ Das ob der ster
bund mensch mit dem tod
plötzling angriffen wird
daz im nicht sunl zeit vnd
weil seins lebens verliehen
wird daz er also hailsamlich